

Abgabe der Waffen aufforderte, wurde der von dem polnischen Offizier mit der Pistole bedroht. Der Oberleutnant veranlaßte die Polen zum Witzziehen nach dem Dorf. Als der Handlanger äußerte, er wolle den Vorfall dem Kommandeur in Wlitzsch melden, befahl der Offizier seinen Leuten, die Seitenwachen aufzuspannen und bedrohte die Deutschen mit der Pistole. Wobann eilte er mit seinem Kommando über die Grenze zurück. Die deutsche Regierung hat wegen dieses Vorfalles in Warchau Vorstellungen erhoben und strenge Untersuchung sowie gegebenenfalls Bestrafung des Offiziers verlangt.

Ausdehnung der polnischen Wehrpflicht auf Oberschlesien.

Der Sejm nahm einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Lebküßel betreffend die Ergreifung von Maßnahmen gegen die fortschreitende Kriegsdrohung Litauens gegenüber Polen und über die freie Lebensbetätigung der polnischen Bevölkerung in Litauen an. Ferner nahm er in der dritten Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die Arbeit Minderjähriger und Frauen, sowie die Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht auf Oberschlesien an. — (Polen hatte versprochen, für Oberschlesien in der Wehrdienstpflicht eine achtjährige Ausgestaltung einzuführen zu lassen. Dieses Abkommen ist also verletzt worden.)

Das rumänische Königspaar auf der Reise nach Paris.

Das rumänische Königspaar ist mit seinem Gefolge in einem Sonderzuge am Mittwoch in Straßburg eingetroffen. Es wurde am Bahnhof von dem Generalkommissar, dem Präsesen und dem Vertreter des Bürgermeisters von Straßburg empfangen. Das 170. Infanterieregiment bildete Ehrenpavillon am Bahnhof versammelt, um das Königspaar zu begrüßen, das sich sofort nach dem Soldatenfriedhof Kronenburg begab, wo es einen Kranz niederlegte. Gegen 1 Uhr wurde in der Villa des Generalkommissars ein Frühstück eingenommen. Am nächsten Vormittag sind der König und die Königin in Paris eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von der Präsidentin der Republik und dem Ministerpräsidenten empfangen und nach dem Ministerium des Äußeren geleitet, wo sie während ihres Aufenthaltes in Paris wohnen werden.

Hugo Stinnes gestorben.

Gestern abend 1/9 Uhr ist Hugo Stinnes gestorben. Der Zustand des Kranken, der nach einer Operation in einem Berliner Sanatorium untergebracht war, hatte sich am Tag vorher noch gebessert. Dann aber trat eine Verschlimmerung ein, die zum Tode führte. Stinnes war bis zuletzt bei vollem Bewußtsein.

Hugo Stinnes wurde am 12. Februar 1870 in Wilhelm a. d. Ruhr als Sohn des Kaufmanns Hugo Stinnes und der Adeline Coublenne geboren. Sein Großvater Matthias Stinnes war der Gründer der Firma Matthias Stinnes Kommand-Ges., die jedoch heute nicht mehr die Firma von Hugo Stinnes ist. Hugo Stinnes besuchte das Realgymnasium in Wilhelm, machte Ostern 1888 das Abitur in Göttingen und trat dann bei Karl Später in Koblenz in die kaufmännische Lehre. Dann arbeitete er als praktischer Bergmann unter und über Tage auf Boche Wiethe, um Ostern 1889 die Bergakademie zu beziehen. Ein Jahr später trat er in die Firma Matthias Stinnes ein, an der seine Mutter mit einem Anteil beteiligt war. Schon im Jahre 1892 jedoch trat er dort wieder aus und begründete 1893 eine eigene Firma Hugo Stinnes & Co. mit einem Stammkapital von 50 000 Mark. Diese Firma entwickelte er in der Folgezeit schon vor dem Kriege zu einem riesenhaften Unternehmen, das schließlich 80 Niederlassungen in fast aller Herren Länder zählte. Während des Krieges vergrößerte sich die Macht in der Hand Stinnes' ganz außerordentlich. Er führte ungeheure Heereslieferungen aus, namentlich in Eisen- und Stahlwaren.

Sein Einfluß erstreckte sich auf immer mehr Industriegebiete. Es konnte nicht ausbleiben, daß seine wachsende Macht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Dies äußerte sich z. B., als er im Dezember 1919 zusammen mit anderen rheinischen Großindustriellen von dem Reichsminister Arbeit, und Soldatenrat verhaftet und nach Berlin gebracht, weil er angeblich Landesverrat begangen haben sollte, indem er mit der Entente über deren Einmarsch in das Ruhrgebiet verhandelt hätte. Doch wurde er, als die Untersuchung nichts Belastendes ergab, wieder freigelassen. Noch mehr zog er die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, als er auf der Konferenz in Spa als Sachverständiger von deutscher Seite eine sehr offene Rede gehalten und den Ententevertretern sozusagen die Meinung gesagt hatte.

Stinnes war Abgeordneter der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung und im Reichstag, hat aber eine Kandidatur für die Neuwahlen vor einigen Tagen abgelehnt. Er galt in der Volkspartei als scharfer Gegner Stresemanns.

Die Trauer der Reichsregierung.

Reichskanzler Marx hat an Frau Stinnes folgenden Telegramm geschickt:

Tiefbewegt erlaube ich soeben von dem schweren Verlust den Sie, gnädige Frau, und Ihre Kinder durch den Tod Ihres auch von mir hochgeschätzten Gemahls erlitten haben. Mit Ihnen trauern wir alle Kreise des deutschen Volkes, die in dem Verstorbenen mit Recht den entschlossenen und weitsichtigen Führer auf wirtschaftlichem Gebiet verehrten. Zu früh wurde er Ihnen und dem Vaterland entrissen. Namens der Reichsregierung spreche ich aufrichtig und herzlichste Teilnahme aus. Ges. Reichskanzler Marx.

Das englische Reparationsabkommen verlängert. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist das am 23. Februar zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe auf 5 Prozent um zwei Monate verlängert worden.

Neues Pressegesetz in Tschechien. Die „Deutsche Tageszeitung“ in der Tschechoslowakei nimmt in einem beachtlichen Protest Stellung gegen das den Abgeordnetenhaus vorgelegte neue Pressegesetz, das eine teilweise Abschaffung des Redaktionsgeheimnisses mit sich bringt. Die journalistischen Organe wenden sich gleichfalls mit großem Nachdruck gegen das Gesetz, das unter dem Titel „Gesetz über die Veränderung der Zuständigkeit der Strafsprache und die Verantwortung für den Inhalt der Druckschrift für Verleumdungen und Ehrenbeleidigungen begangen durch die Presse“ eingebracht vorliegt und ein großer Unterdrückungsversuch des Rechts der freien Kritik der Presse sei. Die Bestimmungen wären überaus beharrend und scharfen bestrafungswürdig für Ehrenbeleidigungen einen Wahrscheinlichkeitsbeweis vor, der bei öffentlichen Stanbroschüren von einem Redakteur nur ausnahmsweise erbracht werden könnte. Die Strafbestimmungen seien überaus hart.

Rußische Kriegsvorbereitungen. Dem „Matin“ wird aus Belgrad gemeldet, daß in serbischen Regierungskreisen die Auffassung vorherrscht, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und Jugoslawien wegen der beharrenden Frage auf das äußerste gespannt sind. Die politische, tschechoslowakische und jugoslawische Regierung haben aus Bukarest Nachrichten erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Russen an der beharrenden Grenze kriegerische Vorbereitungen treffen. Ukrainische Freiwillige sollen die Grenze an mehreren Stellen bereits überschritten und rumänische Grenzposten angegriffen haben. In zahlreichen rumänischen Städten ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Das Alkoholverbot in der Türkei aufgehoben. Aus Ankara verläutet, daß das Alkoholverbot aufgehoben worden ist. Die Alkoholen auf Alkohol und andere Getränke seien vertrieben worden. Aus dem Ausland eingeführte Getränke unterliegen der zwölfwachen Verzollung des Tariffes. Die Regierung sei ermächtigt worden, binnen drei Monaten die

Verstellung, den Verkauf und die Einführung von geistigen Getränken zu monopolisieren.

Von Stadt und Land.

Aue, 11. April.

Die neuen Orgelprospektstufen in der Nicolaikirche sind eingetroffen und werden in diesen Tagen eingebaut. Am Palmsonntag wird sich die Orgel in der Nicolaikirche also in ihrer alten Schöbe zeigen. — Zur Feier der Konfirmation wird am Palmsonntag abend 8 Uhr in der Nicolaikirche von Pfarrer Lehmann ein Familienabend gehalten. Vorkundenvorträge, Einzelgespräche und Deffamationen werden geboten werden. Im Mittelpunkt der Feier wird ein Lichtbildvortrag über Matthias Claudius mit Zeichnung von Rudolf Schärer stehen. Dabei kommt zum ersten Male eine neu beschaffte Projektionsleinwand in Gebrauch, die so aufgehängt ist, daß die Lichtbilder auch von den Emporen aus sehr gut zu sehen sind. Es sei hierdurch auf diese Veranstaltung hingewiesen. Eintritt wird nicht erhoben. Gesangbücher sind mitzubringen.

Jubiläum. Wie uns nachträglich bekannt wird, hat am gestrigen Donnerstag auch Herr Bürgerstuflehrer Dr. Trinks von der 2. Bürgerschule sein 25jähriges Dienstjubiläum begangen. Auch ihm überbrachten Vertreter der verschiedenen Auer Schulen die Glückwünsche der einzelnen Schollegien.

Veranstaltungen. Bei dem jetzt einsetzenden Wahlkampf für die Reichstagswahlen wird auf dem Schulhof der Versammlungen mit Reichsgesetz vom 28. Mai 1923 im Reichsstrafgesetzbuch eingetragenen Paragraphen 107a besonders aufmerksam gemacht. Darnach wird mit Gefängnis bestraft, wer nicht verbotene Versammlungen mit Gewalt oder durch Drohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt. Wenn es sich um Versammlungen handelt, die in nicht verbotenen Versammlungen Gewalttätigkeiten in der Absicht begeht, die Versammlung zu sprengen. Inwieweit Störungen von Wahlversammlungen erfolgen, ist gegen die Schuldigen Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Sport und Spiel.

Allemannia-Sportplatz Brunnhahberg. Nachdem das für den kommenden Sonntag angelegt gewesene Fußballspiel in Auerha ausfallen mußte, ist es gelungen, einen Gegner für ein Spiel in Aue zu bekommen. Es ist dies der Fußballklub Markneukirchen, welcher mit seiner zur Zeit in besserer Form befindlichen 1. Elf gegen Allemannia tritt. Am Freitag 12 Uhr. — Am Samstag empfängt der Sportverein Allemannia die ebenfalls bestens bekannte 1. Mannschaft vom Sportplatz Meßlau 08, während am 1. Osterfeiertag die 1. Jugend des deutschen Fußballmeisters 1. F. C. Nürnberg in Aue spielt und gegen Allemannia 1. Jugend antritt. Der Name 1. F. C. Nürnberg bürgt wohl für genügend interessanten und seltenen Sport. Ein jeder möchte sich deshalb diesen Tag freinmachen und sich das Spiel der deutschen Meister-Jugend-Elf ansehen. Am 2. Osterfeiertag weist Arminia-Vertrag 1. Jugend hier. Näheres über sämtliche Osterspiele später.

Staatsminister a. D. Dr. von Beck befehlt heute in der Reichsversammlung die Freilassung des 70. Geburtstagstages. v. Beck war bis 1908 Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz und wurde damals als Kultusminister nach Dresden berufen. Seine Verdienste auf diesem Gebiet sind bekannt. Am besonders hat die Landesuniversität Leipzig vielfache Förderung von ihm erfahren. Unter seine Aera fällt die Gründung des Instituts für Versicherungswissenschaft und für Rechnungswesen, der Institute für Südosteuropä und den Islam, ferner die Errichtung einer Reihe staatlicher Forschungsinstitute, schließlich auch die Vorbereitungen für die Angliederung der Tierärztlichen Hochschule Dresden an die Universität Leipzig.

Der Großhandelsindex. Die auf den 1. April des 8. April berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 1. April (122,0) mit 122,3 fast unverändert. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 107,7 (107,7), davon die

In der Nacht des Silberlandes.

Von Orest Ritter-Frich. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (6. Fortsetzung.)

Als der Subverdampfer sich verzogen hatte, waren Delma und Nataska beschwunden. Sie hatten ihre Handkoffer genommen und waren auf den Bahnsteig hinausgelaufen.

Auf dem Hofe stand noch immer Gonzales Pferd. Es war ein schmächtlicher, häßlicher Bastard mit merklichen langen Ohren.

Mit einem Sprung war Delma auf dem Rücken des Pferdes, hob Nataska zu sich herauf und befestigte die Sachen an dem hohen Sattelknopf.

Das abschreckliche Tier wieherte vor Bestäubung, machte links und rechts mit halb offenem Maul und gestrigelten Ohren den Weg zu den Bergen hinan. Offenbar schmeckte es sich nach den Weiden der heiligen Quelle.

Es war aber auch der letzte Augenblick. Delma vernahm hinter sich das hellere Geschrei der Mexikaner: die mit den Hälften ihre Pferde einzufangen suchten. Sie bann Schiffe folgten den Flüchtlingen, aber man schickte nicht in Mexiko. Die Augen flohen an ihnen vorüber und Gonzales Pferd, das diesen Ton schon oft gehört hatte, verdoppelte seine eckigen Anstrengungen. Mit ungeheuren Kräfte klapperte es weiter, und es sah nicht aus, als könnten die Verfolger den beträchtlichen Vorsprung einholen.

Die Hitze war jetzt fürchterlich. Wie eine schwere feuchte Decke lag sie über der Ebene. Kein Windhauch rührte sich; die Sonne brannte in einem goldenen Nebelmeer und blickte auf die matten Konturen des Orizaba hinunter. Und zu vatterten die beiden Flüchtlinge eine Bergkette, aus der Ratten auftraten wie moosbewachsene alte Wälder. Im übrigen aber wurde die drückende, wüstesträunige Eintönigkeit der Sandwüste durch nichts unterbrochen.

Die Verfolger hatten ihre Jagd längst aufgegeben. Das Frühstück wartete auf sie, und die Hitze war zu groß. Mochte der fremde Hund vor Hunger und Durst umkommen!

Delma ließ das eisige Pferd nach seinem eigenen Bestehen laufen. Es war ein merkwürdiges Tier. In bestimmten Absichten blieb es stehen, um einen Ueberblick über die Situation zu gewinnen. Da es aber nichts Gefährliches sah, senkte es den Kopf und schlug einen langsamen Schaufelstrich ein, der den beiden Reitern in dem heißen mexikanischen Sattel fast das Herz aus dem Leibe riß. Stunde um Stunde verging —

Die Ebene ging nun allmählich in Hügelgelände über. Der gelbe Sand machte grasbedeckten fleckigen Hügelchen Platz. Hier und da unterbrach ein Gebüsch die Einsamkeit.

Delma hielt das Pferd an und sah sich um. Ein Bild entsetzlicher Dede begegnete ihm — eine kleine Sahara in einer Höhe von sechstausend Fuß über dem Meer.

Sie hatten einen schmalen Weg erreicht, der sich in vielfachen Windungen in südöstlicher Richtung hinzog. Die Wärme war nun weniger drückend, ein kühler leichter Luftzug strich an ihnen vorüber. Der frische Atem der Terra Templades schloß ihre Stirnen — die reine, dünne Bergluft, die hier, im Lande des ewigen Frühlings alle giftigen Insekten tötet.

„Wie wunderbar ist es hier!“, sagte Nataska und fuhr sich mit der Hand über die Augen. „Wie ein Traum.“

„Wie waren in der Hitze!“, antwortete Delma lächelnd. „Und nun sind wir auf dem Wege zum Paradies. Du kanntest Castella, nicht wahr? Er war Mexikaner. Der blasse kleine Mann mit den schwarzen Augen hielt sich in dieser Gegend auf. Er war Zabatans Freund. Das' Leute sahien jedoch den kühnen Hauptmann, er wurde nach Vera Cruz gebracht, um erlöst zu werden. Aber er entkam und flüchtete hinüber nach Europa, wo er sich uns angeschlossen. Er war von größerem Stil als die meisten anderen aus dieser Gegend, doch es fehlte ihm an Disziplin. Er wollte auf

eigene Hand arbeiten. Nun — im vorigen Jahr wurde er in London gehängt. Vor seinem Tode gelang es ihm ein paar Briefe aus seinem Gefängnis herauszuholen. Ich habe sie bei mir. Einer davon trägt die Aufschrift: An Emiliano Zapata —“

Nataska sah ihn erstaunt an.

„Aber die Dacienda, die du kauftest?“

„Die liegt mitten in Zapatas Operationsbasis. Daher bekam ich sie so billig. Dem Amerikaner ist wahrscheinlich diese Nachbarschaft nicht sehr behaglich, nehme ich an. Er liebt es nicht, das ganze Jahr auf Kriegsfuß zu leben.“

„Und nun?“

„Sind wir auf dem Wege zu unserem Heim. Ich habe von Zapata, glaube ich, nichts zu fürchten. Ein stilles Brief ist mein Paß. Wir werden nun von unserer Hände Arbeit leben. Nataska — ich habe niemals Wert darauf gelegt, ein meinen Feinden gegebenes Versprechen zu halten. Aber das Versprechen, das ich das letzte Mal gab, als ich mich in der Klemme befand, will ich halten. Ich gelobte bei meiner Liebe, mich in dem verborgenen Winkel der Welt zu verbergen. Hier ist dieser Winkel, und hier sind wir, Nataska. Es würde sein Glück bringen, diesen Eid zu brechen — nicht wahr?“

Nataska sah Delma an. Eine ästhetische, demütige Grazie lag in ihrem Blick, die dem schönen Gesicht einen wundervollen, strahlenden Glanz verlieh.

„Ich bin neugierig“, murmelte sie, „ob wir jemals Zonas Feld wiedersehen werden.“

„Warum?“

„Ich würde ihm dann auf meinen Anter danken. Er gab uns Licht und Leben — ja, ja.“ fügte sie selbstschämlich hinzu. „Wir lebten in der Finsternis, in der tiefsten Nacht des Hoffes und der Noth, und nun gehen wir beide mit freien Händen und klaren Augen in den hellen, strahlenden Tag hinein.“

Delma hielt das Pferd an. Dann beugte er sich zu seiner Frau hinab und küßte sie zärtlich.

(Fortsetzung folgt.)